

Abonnements und Mitteilungen (Zerleger) werden in der Übernahmestelle (Verlag-Druckerei und Papierhandlung J. J. Knappe, Wlaga Carl Nr. 2) entgegengenommen. — Kundliche Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenabteilungen übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6 mal gepaltene Zeitungszeitung im reaktionellen Teil mit 1 Krone für die Zeitungszeitung im gewöhnlich gedruckten Teil im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, einseitiggedruckt mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingetragene Inserate wird der Betrag nicht rückwärts. — Beträge werden während der Administration nicht beigeführt.

Postsparkassenkonto Nr. 138.575.

Polauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung J. J. Knappe, Wlaga Carl Nr. 2, ebenerdig und die Redaktion Via Cember 2, Telephon Nr. 58. — Preis für die Abonnenten: von 3—12 Uhr nachmittags, Bezugsbedingungen mit täglicher Bestellung im Post durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkaufsstellen in allen Straßen.

Herausgeber: Red. Hugo Duden. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Vorbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Besenhi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Sonntag 31. Mai 1914.

Nr. 2792.

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die beigelegenen Postsparkassen-Eragscheine zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Drahtnachrichten.

Die Katastrophe der „Empress of Ireland.“

Die Zahl der Opfer ist noch unbestimmt. — Erzählungen der Ueberlebenden.

Quebec, 30. Mai. Gestern um 7 Uhr 45 Minuten abends kamen 396 Ueberlebende von der „Empress of Ireland“ hier an, und zwar je 29 Passagiere erster und zweiter und 101 Passagiere dritter Klasse sowie 237 Mann Besatzung. Es wurden nur 12 Frauen gerettet. 37 Kranke und Verletzte sind noch in Rimousky. Insgesamt sind bei dem Schiffsunglück 954 Menschen ums Leben gekommen.

Aus Rimousky wird berichtet, daß Kapitän Rendal von der „Empress of Ireland“ infolge seines halbständigen Aufenthaltes im Wasser im Sterben liegt.

Montreal, 30. Mai. Die Canadian Pacific-Gesellschaft gab heute früh die Zahl der bei der Katastrophe der „Empress of Ireland“ ums Leben gekommenen Personen mit 1032, die der geretteten mit 355 an, und zwar 18 Passagiere erster, 131 zweiter und 311 Passagiere dritter Klasse und 206 Mann der Besatzung. An Bord befanden sich insgesamt 1387 Personen, und zwar 87 Passagiere erster, 153 zweiter und 715 dritter Klasse und 432 Mann Besatzung.

Montreal, 30. Mai. Der Kapitän des Regierungsdampfers „Heureka“ teilt mit, er habe 50 Leichen und 60 Ueberlebende nach Fatherpoint gebracht. Als er durch den Funkentelegraphisten vom Unglück gehört habe, habe er sofort die Mannschaften seines Schiffes zusammenberufen und sei zur Stelle gefahren, wo die „Empress of Ireland“ gesunken war. Dort habe er mehrere kleinere Boote aufgefischt und die Insassen, Männer, Frauen und Kinder, aufgenommen. Den Umständen, daß so wenige Frauen und Kinder gerettet wurden, erklärt der Kapitän damit, daß die Stewards nicht mehr genügend Zeit hatten, die Passagiere zu wecken.

Montreal, 30. Mai. Die Geretteten erzählen, sie seien aus den Betten geschleudert worden, an Deck gestürzt und hätten gerade noch Zeit gehabt, in die Rettungsboote zu gelangen und abzurudern. Seine Passagiere, die sich mit dem Ankleiden aufhielten oder auf den Ruf der Stewards warteten, seien ertrunken. Hunderte mußten in Schlafen ertrunken sein. Zahlreiche Leichen wurden vom „Heureka“ aufgefischt. Sie wurden auf das Hinterdeck getragen und dort niedergelegt. Die Ueberlebenden griffen nach Kleidungsstücken jeder Art, um sich vor Kälte zu schützen. Sobald das Kai von Fatherpoint erreicht wurde, wurden Ärzte herbeigerufen. Einige der Ueberlebenden meinten, daß sie in Fatherpoint bleiben wollten. Dort wurde ihnen jedoch gesagt, daß sie besser daran tun, nach Rimouski weiterzufahren. „Heureka“ setzte hierauf die Fahrt nach Rimouski fort. Eine Stunde nachher, seien sie in den dortigen Hafen eingelaufen. Abends kam auch „Lady Evelyn“ mit 20 Toten und 80 Ueberlebenden an.

Rimouski, 30. Mai. Der Dampfer „Lady Evelyn“ ist nachmittags an die Unglücksstelle zurückgekehrt und hat dort 17 Leichen geborgen.

Quebec, 30. Mai. Nach einer Erzählung der bei der Katastrophe der „Empress of Ireland“ Geretteten kann man sich allmählich ein Bild von den Ereignissen der furchtbaren Nacht machen. Die Tragödie spielte sich außerordentlich schnell ab, da keine Zeit vorhanden war, die Offiziere und Stewards und die Passagiere zu wecken. Zugleich ereignete sich durch das Einstürzen des Wassers in die Maschinenräume eine Explosion, weswegen die Dynamomaschine nicht mehr funktionierte und

sich die um ihr Leben kämpfenden in tiefster Finsternis befanden.

Der erste Schiffsarzt erzählte: Wenn die „Storstat“ nicht sobald zurückgefahren wäre, hätte mancher gerettet werden können, so aber strömte das Wasser ein. Das Schiff sank mit schrecklicher Schnelligkeit. Die Mehrzahl der sich Rettenden war nur notdürftig gekleidet.

Quebec, 30. Mai. Eine besonders lebhaft Schilderung der Katastrophe gab der Londoner Duncan, der folgenden Bericht erstattete. Er sei bereits zu Bette gegangen, als ein zweimaliges kurzes Läuten andeutete, daß der Dampfer stockte. Er legte Kleider an, als die Maschinen zu funktionieren aufhörten. Duncan stürzte auf das Deck und sah dichten Nebel. Das Schiff legte sich gurgelnd auf Seite. Die Haltung der Mannschaft war brav. Unter den Matrosen war keine Spur von Panik. Die Offiziere waren ohne Furcht. Der Kapitän blieb auf der Kommandobrücke, bis das Schiff sank. Die Matrosen halfen wacker bei der Rettung; sie verteilten an die weiblichen Passagiere Rettungsgeräte. Man hörte Frauen und Männer schreien, denn sie rangen mit dem Tode. Duncan küßte unter den Füßen unbedeckte Körper. Er war eine Stunde im Wasser.

Berlin, 30. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet aus London: Verschiedene Versicherungsfirmer bei Lloyd sind durch den Untergang der „Empress of Ireland“ betroffen. Das Schiff war mit acht Millionen Mark bei verschiedenen Instituten versichert. Der Ladungsverlust dürfte weitere drei Millionen Mark betragen. Auf die ersten Nachrichten über den Schiffsunfall wurden Rückversicherungssätze von 20 bis 30 Prozent abgeschlossen. Die Rückversicherungsraten für den vermißten Dampfer „Luckenbach“ betragen bereits 60 Prozent.

Paris, 30. Mai. Als Präsident Poincaré von dem Schiffsunglück auf dem St. Lawrence-Strom erfuhr, richtete er an den König Georg eine Depesche, worin er sein persönliches Beileid ausdrückte und den König des Mitgeföhles der französischen Nation versicherte.

Aus Österreich-Ungarn.

Die Heimreise des Marinekommandanten.

Wien, 30. Mai. Marinekommandant Admiral Haus und der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilkowski sind aus Budapest hier eingetroffen.

Aus der „Wiener Zeitung“.

Wien, 30. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und dem Obersten Rechnungshofe vom 14. Mai, betreffend den Vollzug der Ein- und Auszahlungen für Rechnung der Zentralregierung der k. k. Post- und Telegraphenanstalt.

Wien, 30. Mai. Das Ministerium des Innern hat auf Grund Ab. Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Eisenbahnministerium und dem Finanzministerium die auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre der Abgänger elektrischen und Kleinbahn-Gesellschaft vom 9. Juni 1913 vorgenommene Aenderung der Gesellschaftsstatuten, welchen zufolge die Gesellschaft nunmehr ihren Sitz in Abbazia haben wird, genehmigt.

Reingewinn des Oesterreichischen Lloyd.

Wien, 30. Mai. In der heutigen Generalversammlung des Oesterreichischen Lloyd wurde gemäß dem Antrage des Verwaltungsrates beschlossen, vom Reingewinn pro 10.987.524 Kronen eine Dividende von 30 Kronen pro Aktie auszuschütten.

Kongress böhmischer Naturforscher und Aerzte.

Prag, 30. Mai. Heute fand im böhmischen Nationaltheater die Eröffnungssitzung des auf fünf Tage anberaumten 5. Kongresses böhmischer Naturforscher und Aerzte statt, zu welchem sich über tausend Teilnehmer angemeldet hatten, darunter Mitglieder der Lemberger Aerztegesellschaft, der russischen und der serbischen Aerztevereinigungen, des Psychoneurologischen Instituts in Pe-

tersburg, sowie Teilnehmer aus Lemberg, Krakau, Czernowiz, Agram, ferner aus Rußland, Serbien und Amerika. Entschuldigungs- und Begrüßungstelegramme haben gesendet die Minister von Kroatin, Hussarek, Jenker, Ernka und der Statthalter von Mähren. Unter begeisteter Zustimmung der Teilnehmer wurde über Antrag des Rektors Professor Vejboosky beschlossen, ein Huldbildungs-telegramm an die Kabinettskanzlei Sr. Majestät zu senden. Nachmittags beginnen die Beratungen der 21 Sektionen. Mit dem Kongresse ist eine mehrfache Ausstellung verbunden. Zu Ehren der Festgäste findet heute abends ein von der Stadt Prag und vom Organisationskomitee veranstaltetes Rout im städtischen Repräsentantenhaus statt.

Alkoholgegnerkongress.

Berlin, 30. Mai. In Berlin fand heute die Eröffnung des 4. Alkoholgegnerkongresses statt.

Aviatikisches.

Wien, 30. Mai. Auf dem Flugfelde von Aspern traf heute um 9 Uhr 15 Minuten vormittags der Flieger Heberlein aus München hier ein. Ein zweiter Aviatiker unbekannt Namens ist ebenfalls aus München hier eingetroffen. Zwei weitere Flieger werden erwartet.

Wien, 30. Mai. Auf dem Flugfelde von Aspern sind heute um 11 Uhr vormittags auf einem Doppeldecker nach einer Zwischenlandung in Linz aus München angekommen der Hauptmann Baron von Frelberg und der Offizierspilot Strejzus. Um 4 Uhr langte Oberleutnant Freiherr von Thunar auf einem Doppeldecker mit Leutnant von Kleist an. Er hat die Strecke München—Wien in 3 Stunden 25 Minuten zurückgelegt.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Das Luftschiff „J. VII“, das heute um halb 2 Uhr nachts in Dresden aufgestiegen war, traf heute um halb 10 Uhr vormittags ein und landete glatt vor der Halle. Kurz nach Pfingsten wird hier die Ankunft des Luftschiffes „Victoria Luise“ aus Baden-Ob erwartet.

Mühlhausen (Elsaß), 30. Mai. Die Aviatiker Sngold und Jüst sind gestern vormittags zu einem Fernflug mit dem vorausgerichteten Ziel Wien aufgestiegen. Sngold mußte bei Pirchen wegen starken Nebels niedergehen. Er stieg aber bald wieder auf und landete um 3/4 4 Uhr nachmittags in München, wo er während der Feiertage verbleiben wird. Jüst war gleichfalls wegen starken Nebels bei Konstanz zu einer Notlandung gezwungen und wird heute den Flug fortsetzen.

Der Zusammenbruch der Karlsruher Sparkasse.

Ugram, 30. Mai. Der Petitionsausschuß des kroatischen Landtages hat beschlossen, die Regierung aufzufordern, daß gegen alle, die am Zusammenbruch der Karlsruher Sparkasse irgend eine Schuld tragen, auf das strengste vorgegangen wird.

Das Leichenbegängnis Dr. Porzer's.

Wien, 30. Mai. Heute nachmittags fand das Leichenbegängnis des ersten Vizebürgermeisters Dr. Porzer statt.

Zum Attentat auf den Vanus.

Ugram, 30. Mai. Der Untersuchungsrichter in der Angelegenheit des Handelsakademikers Jakob Schäfer, dem zur Last gelegt wird, daß er ein Attentat auf den Vanus beabsichtigt habe, verhörte diesen sowie den Diurnisten Herelgonja und den Mackde Georg Sakle. Der in Polizeihaft befindliche Josef Cicic, der mit Schäfer zusammenwohnte und der Mitwisserschaft verdächtigt war, wurde in Ermanglung von Beweisen auf freien Fuß gesetzt.

Barettaufsetzung.

Wien, 30. Mai. Nach einer gestern ausgegebenen Hofanfrage wird am Samstag, den 6. Juni, um 10 Uhr vormittags, in Stellvertretung des Kaisers Erzherzog Franz Ferdinand in der Hofburgparkstraße nach einem Hochamte den neuernannten Kardinalen Fürstprimas von Ungarn und Erzbischof von Gran Cernoch und dem Fürstbischof von Wien Dr. Piffel das Kardinalsbarrett feierlich aufsetzen.

(Weitere Drahtnachrichten siehe auf Seite 4.)

Errichtung eines Generalinspektors für das gesamte Ergänzungswesen.

(Verschärfte Kontrolle der Auswanderung.)

Die Kriegsverwaltung trägt sich mit der Absicht ein Generalinspektorat für das gesamte Ergänzungswesen zu errichten. An die Spitze dieses Generalinspektorates, das seinen Sitz in Wien haben wird, dürfte der Generalmajor Karl Szapp, einer der Mitgeschöpfer unseres neuen Wehrgesetzes und dessen bester Kenner berufen werden.

Durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und die Erhöhung des Rekrutenkontingentes hat das Arbeitsgebiet der mit dem Heeresergänzungswesen betrauten Organe bedeutend an Umfang zugenommen; so daß sich eine oberste einheitliche Leitung unerschwinglich erweist. Die in den letzten Jahren immer stärker in Erscheinung getretene Auswanderung Wehrpflichtiger, die den Militärbefreiungsschwindel eine relativ große Zahl Wehrfähiger ihrer Verpflichtungen zu entziehen, bedingen eine schärfere Ueberwachung, wiederholte Kontrollen und eine intensivere Einflußnahme durch eine militärische Zentralstelle für das Ergänzungswesen.

Dem neuen Generalinspektor werden daher die Leitung des gesamten Ergänzungswesens und die Oberaufsicht über die daran beteiligten Organe zufallen; es wird ihm das Inspizierungsrecht über sämtliche Ergänzungsbereichskommanden und die bei den Korpskommanden eingestellten Heeresergänzungreferenten übertragen.

Der Posten eines Generalinspektors für das gesamte Ergänzungswesen dürfte schon im kommenden Herbst geschaffen werden. Die Kosten werden jedenfalls im nächstjährigen Voranschlag für das k. u. k. Heer enthalten sein.

Vom Tage.

Volksfest des Roten Kreuzes.

Alles rüstet sich, um dem Rufe der wohlthätigen Frauen vom Roten Kreuze Folge zu leisten und das morgen nachmittags im Kaiserwalde stattfindende Volksfest zu besuchen. Da das Unterhaltungsprogramm sehr gediegen ist, wird man voraussichtlich mit einem Massenbesuche zu rechnen haben. Ueber alles nähere möge man sich im Inseratenteile des heutigen Blattes informieren.

Aber die in dieser Ankündigung enthaltenen trockenen Aufzählungen vermögen es nicht, der Phantasie ein Bild von der großartigen Schöpfung zu bieten, die die verdienstvollen Veranstalter ins Leben gerufen haben, um dem edlen Zwecke, der sie dient, so viel wie möglich zuzuführen. Der Teil des Kaiserwaldes, in dem sich das fröhliche Treiben von Montag entwickeln soll, hat sich in eine bunte Stadt der Freude verwandelt, in der jedem Geschmacks Rechnung getragen wird. In einem bunt und prächtig ausgeschmückten Haine sind über Nacht besagte Häuschen, Zelte und Dinge ehrensamer Lustbarkeit entstanden, die Alt und Jung begeistern werden. Und bedenkt man, daß sich diesen heiter winkenden Vergnügungen ein hochedler Zweck gesellt, so wird man nicht umhin können, morgen seine Schritte nach dem Kaiserwalde zu lenken. Aus dem vergnügten Saumel der bevorstehenden Stunden fließen Mittel, mit denen warmherzige und mutige Geschöpfe aus dem Lohen der Schlacht blutende Vaterlandsverteidiger holen sollen, um ihnen die lindenden Hände auf die feberheiße Stirne zu legen, sie dem Tode abzurufen oder ihnen das Sterben für eine große Sache leichter zu machen. Fürwahr: Niemals hat sich die Freude in einen schöneren Dienst gestellt! Darum die allgemeine Parole: Alles muß morgen hinaus zum Volksfeste der Frauen vom Roten Kreuze!

Sonderzüge zum Roten Kreuz-Feste. Morgen Montag verkehren anlässlich des Volksfestes des Roten Kreuzes von Pola, und zwar vom Cafe Miramar aus, zwei Sonderzüge zur Bequemlichkeit des Publikums nach dem Kaiserwalde, Station Madonna delle Grazie. Der erste Zug fährt um 2 Uhr 34 Minuten ab, der zweite um 3 Uhr 40 Minuten. Der Fahrpreis beträgt 20 Heller. Die Karten werden auf Rechnung des Vereines im Zuge von Bahnbediensteten ausgefolgt. Das Publikum wird ersucht, den Betrag von 20 Hellern bereitzuhalten, um Verzögerungen durch Wechseln zu vermeiden.

34 Jahre Deutscher Schulverein.

Im landwirtschaftlich schönsten Gebiete Schlesiens mit den Hauptorten Freitalbau-Gräfenberg hält, wie wir der „Ostdeutschen Rundschau“ entnehmen, der Deutsche Schulverein zu den Pfingstfesttagen seine 34. Hauptversammlung. Das Jahr 1913 hat mehr Arbeit und Mühe erfordert als frühere Jahrgänge, aber die in den letzten Jahren beobachtete rasche Steigerung der Einnahmen (um rund 150.000 Kronen jährlich) ist gerade im Erinnerungsjahre an die Völkerschlacht bei Leipzig nicht zu verzeichnen. Jedermann weiß, welches die Ursachen dieser wenig erfreulichen Erscheinung sind. Die Einderufung von Tausenden von Familienvätern und erwerbenden Kräften, der durch die Kriegsgesährdete Geschäftsgang und die allgemeine Teuerung machten es ungezählten Volksgenossen schlechterdings unmöglich, Ausgaben zu wagen, die nicht unmittelbar zur Erhaltung des Daseins zwingend notwendig sind. Auf allen Gebieten der Volkswirtschaft war die wirtschaftliche Unsicherheit sehr stark fühlbar und auch die Vereine haben sie fast ausnahmslos im Rückgange ihrer Einnahmen empfinden müssen. Auch der tschechische Schulverein verzeichnet einen Rückgang: 1.134.842 Kronen auf 1.113.545.

Wenn der Deutsche Schulverein trotz der sehr schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse keinen Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen hat (allerdings auch keine wesentliche Steigerung — bloß 2000 Kronen), so liegt darin der tröstliche Beweis, daß die gute Organisation des Vereines sich auch ernststen Gefahren gegenüber bewährt und auch noch stärkeren Anstürmen zweifellos standhalten würde. Daraus mögen alle, denen an der Geltung des Deutschtums in Oesterreich gelegen ist, die Erkenntnis schöpfen, daß der Deutsche Schulverein in dem Ostmarkendeutschen aufgezwungenen Abwehrkampf den größten und festestgefügten Nachbarn stellt und daß die Förderung des Deutschen Schulvereines zugleich einen wirksamen Schutz unseres deutschen Volkes bedeutet: nicht nur durch die an den Sprachgrenzen errichteten, dem Schutze deutscher Sprache und Sitte dienenden Anstalten, sondern namentlich durch den Zusammenschluß von mehr als 16.000 thätigen, nationalen Arbeitern, die als Ausschußmitglieder eine ernste Pflicht erfüllen, und durch die Sammlung von weit über 200.000 Volksgenossen, die durch die Arbeit des Deutschen Schulvereines deutsche Gesinnung und Ueberzeugung in sich gefestigt haben. Infolge der geschichtlichen Stellung der Deutschen in Oesterreich und ihres Verhältnisses zum Staat ist die Erziehung der Deutschen durch Jahrzehnte hindurch arg vernachlässigt worden und der völlige Mangel eines regeren Nationalbewußtseins bei ungezählten Tausenden ist die betrübliche Folgeerscheinung.

Ist erst dieser Mangel behoben, ist erst Nationalgefühl und Nationalbewußtsein in möglichst allen Volksgenossen wachgerufen worden, dann muß sich ganz von selber ergeben, daß die Deutschen zumindest in dem einen Bestreben, ihre nationale Existenz zu sichern, sich zu einmütigem Handeln zusammenschließen. Ein einheitlicher Gesamtwille des ganzen Volkes ist notwendig. Sobald er gegeben sein wird, wird ihm keine Macht widerstehen können und er muß Erfolg haben. Eben darum kommt dem Deutschen Schulverein große Bedeutung zu, weil er dieses Ziel mit aller Folgerichtigkeit anstrebt und sich nicht auf Nebengeweise abdrängen läßt. Alle Deutschen, ohne Unterschied des Wohnortes, Alters, des Geschlechtes, des Berufes, der Konfession und der politischen Gesinnung müssen im Deutschen Schulverein die unbehinderte Möglichkeit haben, für deutsche Sprache und Sitte, für deutsche Bildung und Kultur, für deutsches Recht und deutsche Geltung zu wirken.

Fußend auf dieser unverrückbaren Grundlage, ist der Deutsche Schulverein zu einem Achtung gebietenden Volkskörper geworden und unter dieser Lösung werden sich noch ungezählte Tausende um sein stolzes Banner scharen, wenn die Volksgenossen, die ihn bisher gestützt haben, auch weiterhin in gleicher Treue für ihn wirken. In diesem Geiste werden sie in Freitalbau ein erneutes Gelübnis ablegen. Beitrittserklärungen für Pola nimmt Professor Doktor Probingner, k. k. Staatsgymnasium, entgegen.

Aus unserer Säulen.

Die Volksschule in Kroatien.

Kroatien hat zur Zeit 155 nicht qualifizierte angestellte Lehrkräfte, 102 sind in anderweitigen Diensten, meistens in Bosnien. Infolge des Lehrermangels, der Sperrung mehrerer Schulen und der Reduzierung des Schulunterrichts in mehreren Hundert Schulen besuchen von 312.911 Schulpflichtigen bloß 218.016 die Schule, also bloß 69 Prozent. Bei dem jetzigen Stande von 1620 Volksschulen mit 3114 Lehrkräften benötigt Kroatien noch über 900 Schulen und 1250 Lehrkräfte. Nach der jetzt vorliegenden Gesetzesnovelle wird der Anfangsgehalt der Volksschullehrer 1400 Kronen, der höchste erreichbare Gehalt 3200 Kronen betragen. In

Ungarn sind die Lehrergehälter nach den gleichen Mäßen geregelt, in Dalmatien 1400—3500, in Bosnien 1400—3400, in Schlesien 1600—4000, in Böhmen, wo die Regelung bevorsteht, 1200—2800, in Niederösterreich 1200—3400, in Wien 1600—4100, in Serbien 800—3000, in Bulgarien 1440—2400 Francs. In Dalmatien werden die Lehrerbezüge durch ein kombiniertes System, durch Beiträge der Gemeinden in den Landes- und Schulfonds gedeckt, in Bosnien durch die Gemeinden mit Hilfe der Regierung, in Ungarn durch die Gemeinden mit Unterstützung des Ministeriums.

Die vom kroatischen Landtag angenommene Novelle wird der oben angeführten Vermehrung der Volksschulen und der Lehrkräfte in progressiver Weise Rechnung tragen. Nach der Gesetzesnovelle wird die Deckung der Lehrerbezüge 6.520.000 Kronen beanspruchen, wovon 1.497.000 Kronen auf die Erhöhung der Bezüge entfallen. Die Gemeinden werden durch diese Erhöhung mit insgesamt 946.000 Kronen oder 14,2 Prozent ihrer Gesamtausgaben belastet. Infolge der neuen Verteilung der Gemeindeumlagen durch Aufhebung der Privilegien der Gutsbesitzer könnten diese Lasten ohne Erhöhung der Umlagen gedeckt werden.

Infolge der verschiedenen Verteilung der bisher privilegierten Personen in verschiedenen Gemeinden werden die Gemeindeumlagen in 1329 Gemeinden noch herabgesetzt werden, in 19 unverändert bleiben und in 212 erhöht werden. In 100 dieser letzten Gemeinden würde die Erhöhung der Umlagen zwischen 1—5 Prozent, in 78 zwischen 6—10, in 23 zwischen 11—20 und in 11 mehr als 20 Prozent betragen. Bedeutender wird die Belastung des Landesbudgets gestalten, die sich von 1.115.000 auf 1.984.000 Kronen steigern wird, nebst 181.000 Kronen, die an Zuschüssen den einzelnen von 112 Gemeinden mit mehr als 5prozentiger Neubelastung zu zahlen sind. Die Vorlage wurde in der Generalversammlung einstimmig angenommen.

Ein interkonfessionelles Wahlstatut für die Stadt Sarajevo.

Wie verlautet, wird der Rechtsausschuß des bosnischen Landtages in den nächsten Tagen einen hochbedeutenden prinzipiellen Entschluß fassen. Seit der Schaffung des bosnischen Landtages wird von nationaler Seite gegen die konfessionellen Wahlkurien gekämpft. Nun soll anlässlich der Schaffung des neuen Gemeindestatuts für Sarajevo der Versuch gemacht werden, für Sarajevo ein interkonfessionelles Wahlrecht zu statuieren, um dadurch den Beweis zu erbringen, daß das interkonfessionelle Wahlrecht keine Vernachlässigung der einzelnen Konfessionen nach sich zieht. Das von der Landesregierung im Landtage im vorigen Jahre eingebrachte Gemeindestatut war bereits in der vorigen Landtagsession Gegenstand der Beratungen. Da jedoch dieser Entwurf des Gemeindestatuts bezüglich der Wahl in den Gemeinderat die konfessionelle Grundlage beibehalten, wurde von einigen Seiten der Wunsch ausgebracht, diese Grundlage zugunsten eines interkonfessionellen Wahlrechtes zu ändern. Im Rechtsausschuß des Landtages selbst wurde jedoch kein konkreter Antrag gestellt. Die Verhandlung über das Gemeindestatut wurde im Rechtsausschuß vertagt, in der Erwartung, daß bezüglich der Wahlordnung irgend eine Resolution vom Gemeinderate selbst ausgehen werde. Dies geschah aber bisher nicht, obwohl man in Kreisen der Gemeindeverwaltung über diese Frage öfter diskutierte. Wie verlautet, dürfte im Rechtsausschuß des Landtages ein Antrag auf Abänderung der Wahlordnung gestellt werden, dahingehend, daß man auf interkonfessioneller Grundlage die Wähler in drei Kurien auf Grund der Steuerleistung einteile. Die Annahme dieses Beschlusses wäre von höchster Wichtigkeit für die Konsolidierung der nationalen Verhältnisse in Bosnien.

Die Amtskunden der k. k. Bezirkshauptmannschaft (auch der k. k. Polizeibehörde), werden für die Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags anberaumt. Für bringende Angelegenheiten wird für diesen Zeitraum von 4 bis 6 Uhr nachmittags ein beschränkter Inspektionsdienst eingerichtet. Die mit h. a. Rundschreiben, Allg. 2709/1—11 geführte, die mit h. a. Staatsgymnasium, entgegen.

Evangelischer Gottesdienst. Montag, den 1. Juni 1914 um 10 Uhr vormittags evangelischer Pfingstfestgottesdienst für Mannschaften in ungarischer Sprache, Sonntag, den 7. Juni, 10 Uhr 30 Minuten vormittags in deutscher Sprache.

Anerkennung. Seine Excellenz v. Schmelzer verlaunt: Seine Excellenz der Kommandant des 3. Korps und Landwehrkommandant in Graz, General der Infanterie Emil Colerus v. Selbern hat mir gegenüber seine vollste Anerkennung und unelingschränkte Befriedigung über den Verlauf der am 29. d. M. um 10 Uhr vormittags beendeten kegelsmäßigen Uebung ausgesprochen. Mit Freuden begrüße ich diesen Anlaß, um allen an der Uebung beteiligten Kommandanten, Truppen, der jugentförmigen Torpedobootstation und Flugstation, so-

wie den Melbesammelstellen für die sehr guten Leistungen, für die trotz widriger Witterungsverhältnisse im Beobachtungsdienste und bei besonderen Unternehmungen zu Lande und zur See entwickelte unermüdlische, vom vorzüglichsten Erfolge begleitete Tätigkeit meinen besonderen Dank auszudrücken.

Die Erfolge der drahtlosen Fernzündung. Der von dem jungen Florentiner Ingenieur Giulio Ulivi erfundene Apparat zur drahtlosen Entzündung entfernter Pulverlager und versenkter Seeminen, über den schon kurz berichtet wurde, hat in Florenz in Gegenwart des Admirals Fornari neue Erfolge gezeitigt, die das größte Aufsehen erregen und in der Tat geeignet erscheinen, die der Erfindung Ulivis entgegengebrachte Skepsis zu erschüttern. Man wird sich entsinnen, daß Ulivi bereits vor einiger Zeit den britischen Marinebehörden seine Erfindung vorführte; damals gelang es ihm, durch die von seinem Apparat ausgesandten elektrischen ultravioletten Strahlen entfernte Minen zu entzünden, die mit gewöhnlichen Isolatoren wie Glas und Ebonit geschützt waren. Inzwischen hat der junge Erfinder seinen Apparat vervollkommenet und zugleich eine Anzahl von Schwimminen konstruiert, die mit Isolatoren von ungleich stärkerer Wirkungskraft als gewöhnlich üblich ausgerüstet wurden. Mit diesen Minen wurden nun in Florenz die Versuche vorgenommen. Admiral Fornari versenkte vier dieser Minen in den Arno; der Explosivstoff war in Kautschuksäcken gehorogen, diese Kautschuksäcke durch ein Fasergewebe umspannen und das Ganze von einem Porzellankasten umschlossen. Den Porzellankasten umgab man wieder mit einem Asbestgehäuse, dessen Wänden durch eine besondere Einlage von Asbestpapier noch verstärkt wurden, und das Ganze verschloß man schließlich in einer geschmiedeten Eisenkiste. Ulivi war nun die Aufgabe gestellt, diese Minen im Arno aus einer Entfernung von 15 Kilometer zur Explosion zu bringen. Er erschwerte sich die Aufgabe noch dadurch, daß er seinen Apparat auf dem Senario-Berge aufstellte, also hinter Fiesole, so daß die Stadt und der Hügelkriechen von Fiesole noch zwischen ihm und dem Arno-Flusse lagen. Als alles bereit war, erhielt der Erfinder ein Zeichen und machte sich nun an die Arbeit, die vier Minen zu entdecken und zu entzünden. Im Verlaufe von einer halben Stunde war das Werk vollbracht: alle vier Minen waren explodiert. Nun schritt Admiral Fornari zu einem zweiten Experiment: er versenkte an verschiedenen Punkten des Flusses eine Anzahl umschütteter Metallbomben, die verschiedene Explosivstoffe enthielten, deren Zusammensetzung nur dem Admiral bekannt war. Obgleich die Auffindung dieser Bomben infolge der Formen des Arno-Flußbettes große Schwierigkeiten bot, gelang es Ulivi, mit seinem Apparate von dem entferntesten Berge aus in jedem Falle im Laufe von nur einer Viertelstunde das Flußbett durch die ultravioletten Strahlen abzusuchen und die Bombe zur Entladung zu bringen. Mit Verblüffung wurde die zu den Versuchen herbeigekommene Menschenmenge Zeuge, wie dann plötzlich aus dem Flußbett des friedlichen Arno gewaltige Wassersäulen zum Himmel emporstiegen. Der Erfinder wird in der nächsten Zeit weitere Versuche mit einem neuen Apparat durchführen, der instand sein soll, auf noch weitere Entfernungen jede Art von Explosivstoff drahtlos zur Explosion zu bringen.

Aus dem Gemeinderate. Der Beirat hält am 3. Juni eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Bestimmung der Kommission für die Landtagswahl am 7. Juni; 2. Anschaffung neuer Maschinen für das Elektrizitätswerk.

Die Landtagswahlen. Im Inseratenteil des Blattes veröffentlichten wir eine Rundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft über die am 7. d. M. stattfindende Landtagswahl.

Belobung. Vom k. u. k. Hafensadmiralat wurde belobt: Der Korvettenkapitän Julius Riedlein für die besonders pfllichteifre Tätigkeit als Artillerieoffizier S. M. S. „Adria“.

Ein neues Lied von Maestro Martinz. Herr Lehrer Martinz, der sich durch seine Kompositionen vortrefflich bekannt gemacht hat, erscheint abermals mit einer neuen Tonbildung. Sie behandelt ein Poem von Prof. Wittis: „An mein Mädchen.“ Das Lied ist im deutschen Volkston gehalten, einfach und ungekünstelt, trotzdem aber so interessant gefehlt, daß es auch verwöhntem ausgebildeten Geschmacke gefällig sein muß. Es ist in der Buchhandlung E. Mahler erhältlich.

Die Wahlbewegung. Gestern abends fand im „Narobni Dom“ eine slawisch-nationale Wählerversammlung statt, die im allgemeinen den beiden vorangegangenen

gleich verlief, sich jedoch vor jenen dadurch auszeichnete, daß sie zahlreicher besucht war. Als Generalredner trat Dr. Jos. Mandic aus Trieste auf, der als unüberwindlicher Agitator und eiserner Logiker die slawisch-nationale Arbeiterorganisation in Trieste gegründet hat und sie in kaum fünf Jahren von seinen Genossen großziehen ließ. Dr. Rudolf Weberlin trat als Kandidat der allgemeinen Kurie mit jugendlichem Feuer für seine Sache ein.

An die p. t. Leser. Die nächste Ausgabe des „Polaer Tagblattes“ erfolgt Dienstag zur gewohnten Zeit, vierseitig.

Eine Beschwerde aus dem Hotelgewerbe. Gestern wurden zahlreiche Hotelbesitzer — wenn wir nicht irren alle — von der Polizei einer Sache wegen, die das allgemeine Interesse und eine Kritik herausfordert, bestraft. Und zwar deswegen, weil die Fremden, welche in Pola ankommen, trotz wiederholter Ermahnungen, nicht sofort nach ihrer Ankunft in das auflegende Meldebuch eingetragen werden. Es liegt auf der Hand, daß in einer Festungsstadt und in einem Hafen von der Bedeutung Polas das Melbewesen einer strengen Führung bedarf, und jede Feltung, der die besonderen Interessen des Ortes am Herzen liegen, wird bestrbt sein müssen, die Behörden in ihren bezüglichen Unternehmungen zu unterstützen. Dieser Grundsatz verlangt aber sicherlich nicht, es ruhig hinzunehmen, daß durch Verwendungen und schlechte Auslegungen der Behörde, das ohnehin unter der Last eines besonderen und berücksichtigungswerten Zwanges liegende Gewerbe unnütz und verständnislos geplagt wird. Wie schon angedeutet, wurden die hiesigen Hoteliers wiederholt beanständel, weil die ankommenden Fremden nicht sofort nach ihrer Ankunft in das Fremdenbuch eingetragen werden. Und nun erfolgte deswegen die Bestrafung. Es liegt aber klar zutage, daß diese Beanständlungen und die ihnen nun folgende Strafe einer irrigen Auslegung der bestehenden Meldevorschrift entspringen. Diese Meldevorschrift besagt:

„1. Die zur Beherbergung von Fremden berechtigten Gastwirte haben ein eigenes von der k. k. Polizeidirektion parafertes Fremdenbuch in vorgeschriebener Form zu führen und dasselbe zur Einsicht der Behörde bereit zu halten. 2. In dieses Fremdenbuch sind die Reisenden auf Grund der von ihnen sofort nach der Ankunft genau auszufüllenden Melbezettel einzutragen.“ Man kann nicht von jedem verlangen, daß er mit der deutschen Sprache, handle es sich auch nur um das berichtigte Amtsdeutsch, vertraut sei. Mit Personen aber, die sich das Recht zubilligen, deutsch geschriebene Vorschriften auszulegen, darf man in dieser Hinsicht nicht duldsam sein. Es liegt doch unzweifelhaft fest, daß der zweite Absatz der Meldevorschrift nur besagt, daß die Fremden sofort nach ihrer Ankunft den Zettel auszufüllen haben, nicht aber die Hoteliers sofort nach der Ankunft der Fremden das Meldebuch. In dem Falle, der von uns als Beispiel dient, und der in die Bestrafungen miteinbezogen ward, liegt die Sache so, daß das Meldebuch, als wichtiger Beheft für den Gasthofbesitzer ebenso wie für die Behörde, von einer Person einheitlich versorgt wird. Die bis 8 Uhr abends angekommenen Fremden werden bis zu dieser Zeit im Buche eingetragen; die nach 8 Uhr einlangenden, die erst am nächsten Tage nach Eröffnung des Amtes gemeldet werden können, bis 5 Uhr früh des nächsten Tages, also noch vor dem Ueberreichen der Melbezettel an das Amt. Dem kontrollierenden Beamten stehen als Ueberlicht bis 8 Uhr abends das Meldebuch, später die Melbezettel zur Verfügung. Um einem Organe zu entsprechen, das infolge mangelhafter Kenntnis des Deutschen ungerechtfertigte Anstände geltend macht, müßten die Gasthofbesitzer die Eintragungen nachts entweder von Soldaten besorgen lassen, die gewöhnlich mit der Schreibkunst auf dem Kriegsfuße stehen und die das Meldebuch bald in eine Verfassung brächten, über die die Behörde ebenso wie der Unternehmer in Verzweiflung kommen müßten; oder einen eigenen Beamten aufstellen. Man hofft inzwischen, daß ein in dieser Sache abgeandter Rekurs, der nötigenfalls bis an die höchsten Stellen geleitet werden soll, sowohl das eine wie das andere überflüssig machen werde. Man wird zuverlässig schon an der ersten Instanz gefonnen sein, den Worten: „In dieses Fremdenbuch sind die Reisenden auf Grund der von ihnen sofort nach der Ankunft auszufüllenden Melbezettel einzutragen“, die richtige Deutung zu geben.

Tierseuchen. Laut Mitteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola wurde in der Ortschaft Carmedo der Gemeinbe Valle am 12. l. M. die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen amtlich konstatiert.

Gastwirtschaft Gabrian. Heute, Sonntag, eröffnet Herr Stefan Gabrian eine Gastwirtschaft unter dem Namen „Pilsner Urquell“ in der Via Nettuno Nr. 4. (Ehemals Vaupotic.)

Theater. Heute wird im Politeama Ciscutti die Operette „Amore in Maschera“ nochmals aufgeführt. Morgen Montag, Benefice Urbano: „La reginetta delle rose“. Montag beginnt die Vorstellung aus Rückblick auf das Volksfest vom Roten Kreuze im 9 (neun) Uhr abends. Die Gesellschaft bleibt bis zum 4. Juni. Vom 6. bis 10. Juni gastiert im Theater die italienische dramatische Gesellschaft Salvini. Sie bringt Dramen von Dumas („Kean“), Sem Benelli („La cena delle beffe“), Giacomelli („La morte civile“), Shakespeare („Hamlet“) und Shben. Am 11. d. M. hält der italienische Journalist Professor Alfred Battelli, ein sogenannter Stobetroiter, einen Vortrag mit Lichtbildern.

Wallerstorfer-Arbeiter'sche Stiftung für zwei arme kranke Matrosen. Den stiftungsurkundlichen Bestimmungen gemäß eröffnet das Kasserlin Maria Anna-Stiftungskomitee hiemit den jährlichen Konkurs für die im Jahre 1914 aus den Erträgnissen der obgenannten Stiftung für zwei arme kranke Matrosen zu verteilenden Gratifikationen per 140 Kronen. Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Matrosen, welche während der aktiven Dienstzeit erkrankt und aus diesem Grunde ohne Anspruch auf eine gesetzliche Versorgung aus dem Verbände der k. u. k. Kriegsmarine entlassen worden sind. Die Stiftungsgenüsse, welche am Tobestage des Stiffters, d. i. am 10. August, jedes Jahres zur Verteilung gelangen, werden an die zwei am meisten berücksichtigungswürdigen Wittsteller ausbezahlt und erfolgt die Zuerkennung des Stiftungsgenusses auf ein Jahr. Eine Wiederverleihung des Stiftungsgenusses an bereits Verteilte ist jedoch nicht ausgeschlossen. Es werden daher alle jene, welche die für eine Unterstützung aus dieser Stiftung erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, eingeladen, ihre mit den nötigen Beweisdokumenten belegten Gesuche bis 1. Juli d. J. an das k. u. k. Seehilfskommando in Trieste zu richten. In denselben muß dargetan werden, daß der Wittsteller: 1. während seiner aktiven Dienstzeit als Matrose in der k. u. k. Kriegsmarine erkrankt ist und infolge dessen ohne Versorgung aus dem Verbände derselben entlassen worden ist; 2. sich derzeit in mißlichen Verhältnissen befindet und unterstützungsbedürftig ist. Um dies zu erweisen, ist dem Gesuche ein Amtenzeugnis oder eine Bestätigung der zuständigen Ortsvorstellung beizuschließen. Später als am 1. Juli einlangende Gesuche um Verleihung einer Unterstützung aus dieser Stiftung werden nicht berücksichtigt.

Einbrecher an der Arbeit. In der letzten Zeit sind die Triester und die küstenländischen Linien der hohen Einbrecherkunst lebhaft an der Arbeit. In Trieste stiel ihnen reiche Beute in die Hände. In Pola versuchten sie es gestern nachts in der Druckerei des „Giornaleto“. Sie wurden verfehcht, ehe es ihnen gelang, die Kasse vollständig anzubohren. Die hiesige Polizei hat alles Erforderliche zur Ausforschung der Täter eingeleitet. Wie aus Trieste gemeldet wird, erbeuteten unbekante Diebe, die in der Nacht auf den Freitag die Kasse der Erhaltungssktion der Staatsbahn erbohrt hatten, 45.000 Kronen in Banknoten, während sie 8000 Kronen in Silber aus unbekanntem Gründen liegen ließen. An Ort und Stelle fand man übliche Einbruchswerkzeuge. Die Angelegenheit ist ziemlich rätselhaft. Die Polizei hat jedoch schon einige Verhaftungen vorgenommen, die vielleicht instande sind, den Fall aufzuklären.

Pflichtiges Unwohlsein. Die Via Dante 55 wohnende Frau Anta Jorich wurde in der Via Randler von heftigem Unwohlsein befallen und stürzte ohnmächtig zusammen. Sie erhobte sich nach erfolgter Hilfeleistung derart, daß sie sich allein in ihre Wohnung begeben konnte.

Anfall. Am Baue der neuen Staatsrealschule in der Via Befenghi stürzte der Arbeiter Franz Spessot, wohnhaft Via Medolino Nr. 125, aus einer Höhe von vier Metern ab und zog sich mehrere Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Gefährliche Drohung. Wegen gefährlicher Drohung wurde wider den in Pola wohnenden Rutscher Andreas Zek die Strafanzeige erstattet.

Diebstahl. Dem Privatangestellten Rudolf Spielvogel aus Pola wurde auf dem Molo Elisabeth ein Paket mit Zigaretten und Zigaretten entwendet, die für Brioni bestimmt waren.

PALMA der unverwüslliche Kautschuk-Absatz.

Die Ereignisse in Albanien.

Ein Protest der Maffiosen.

Wien, 30. Mai. Von den nach Skutari zurückgekehrten Maffiosen erhielt die „Albanische Korrespondenz“ folgendes Telegramm: Wir protestieren mit Nachdruck und Entrüstung gegen die Behauptung, als ob wir im Kampfe gegen die Aufständischen die Flucht ergriffen hätten. Diese Beschuldigung ist ganz und gar aus der Luft gegriffen. Wir sind als Leibwächter des Königs, um seine Person zu schützen, von Skutari nach Durazzo gekommen. Als am 23. Mai die Nachricht von Durazzo kam, daß die Aufständischen im Anmarsche begriffen seien und daß Hauptmann Sarr ihnen entgegenmarschiere, folgten wir ihm, um zu kämpfen und jede Gefahr von unserem König abzuwenden. In Schiak angelangt, sammelte uns unser Führer Doba um sich und wies darauf hin, daß unsere Hauptlinge und unsere Stammesgenossen uns beauftragt hatten, uns nicht zu weit vom Könige zu entfernen. Es sei daher notwendig, daß wir zu ihm zurückkehren. Wir sahen die Berechtigung dieser Worte ein und kehrten nach Durazzo zurück, um den König zu schützen. Unser Führer Doba ist bei der Abteilung des Hauptmanns Sarr zurückgeblieben und hat mit ihm zusammen gekämpft. Wir haben freudig unsere Pflichten erfüllt und weisen mit Empörung jede Verdächtigung zurück.

Eine Bitte um das europäische Truppenkontingent.

Balona, 30. Mai. Die Mitglieder der internationalen Kontrollkommission sind hier zu kurzem Aufenthalte angekommen und begeben sich Sonntag nach Durazzo zurück, um an den Verhandlungen, welche mit den Aufständischen stattfinden sollen, teilzunehmen.

Durazzo, 30. Mai. Die albanische Regierung hat sich im Wege der internationalen Kontrollkommission an die Mächte mit der Bitte um Entsendung eines kleinen internationalen Truppenkontingentes gewendet.

Rom, 30. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha hat an den Minister des Äußeren Marchese di San Giuliano eine Depesche gerichtet, in welcher er dringend um Entsendung von 500 Mann des europäischen Truppenkontingentes aus Skutari nach Durazzo zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in der Hauptstadt ersucht. Di San Giuliano erwiderte, daß er bei allen europäischen Kabinetten die bereits gemachten Schritte erneuern werde, um eine Zustimmung zur Entsendung einer internationalen Streitmacht nach Durazzo zu erlangen.

Durazzo, 30. Mai. Der holländische Major Stunß ist nach Holland abgereist.

Notifizierung der Thronbesteigung.

Cetinje, 30. Mai. Fürst Wilhelm von Albanien hat dem König von Montenegro seine Thronbesteigung notifiziert.

Auszeichnung österr.-ungar. Diplomaten.

Konstantinopel, 30. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen verschiedener österreichisch-ungarischer Konsularfunktionäre. Der frühere Generalkonsul in Saloniki, Krall, und der frühere Generalkonsul in Skutari, Jambaur, erhielten den Medschidi-Orden 2. Klasse; der gewesene Vizekonsul in Monastir, Halla, den Osmanie-Orden 3. Klasse.

Bukarest, 30. Mai. Der König hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin das Großkreuz der Krone von Rumänien verliehen.

Ein Jubiläum der ionischen Inseln.

Athen, 30. Mai. Das Königspaar und Ministerpräsident Venizelos werden sich in einigen Tagen nach Korfu begeben, um an der Fünfzigjahrfeier anlässlich der vor fünfzig Jahren erfolgten Vereinigung der ionischen Inseln mit Griechenland teilzunehmen.

Trothas Ankunft in Berlin.

Berlin, 30. Mai. Der albanische Hofmarschall von Trotha ist hier angekommen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 150.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant v. Wolff.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Theuer vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Vespoda.

Ernennungen zu Seefähnrichen.

Ernannt werden (mit 1. Juni 1914) zu Seefähnrichen (mit dem Range vom 1. Juni 1914) bei Vorbehalt des Ranges — nach dem feinerzeitigen Prüfungsergebnis — für den Seekabotten Geza Lendk die Seekabotten: Nikolaus Ködiger, Alfred Weeber, Andreas Westfien. Ritter von Westerheimb, Konrad Wasser, Otto Freiherr v. Klimburg, Andreas Hertelenby de Hertelenby et Bindornjalak, Matthias Kollibas, Theodor Poli, Gabriel Freinreich, Alain Mable, Klemens Zechenter, Karl Westfien, Franz Lepuschi, Stephan Wollemann, Josef Dobiba, Wilhelm Tramer, Karl Soklik, Rudolf Grund, Harry Ritter v. Barry, Heinrich Gaber, Edmund Trunkwalter, Maximilian Kramer Ebler v. Drauberg, Erich Freiherr v. Doblhoff, Wilhelm Capellmann, Friedrich Stumberger, Ernest Dery, Karl Schipek, Ibenko Freiherr Hellenbach v. Paczolat, Karl Depolo, Julius Fedrigoni Ebler v. Gschthal, Wladimir Szaszklewitz, Bohuslav Klein, Friedrich Freiherr v. Holzhausen, Ernst Freiherr v. Schönberger, Vilus Volani, Paul Valogh de Galantha, Johann Graf Hujn, Emil Milost, Viktor Warglien, Eugen Mahr v. Draviczabanya, Gustav Schwyer, Alois Hahy, Walter Kalcher, Georg Freiherr Rarg v. Ebenburg, Arpad Mindszenty, Johann Pospischi, Karl Rehnann, Kasman Harby, Felz Langer, Markus Ergic, Nikolaus Graf Batthyany de Nemet-Uvar, Stephan v. Grosschmid, Karl v. Korytowsky, Alexander de Crinis, Franz Malatinszky von Alfo-Malatin, Franz Graf Strachwitz. Zu Seekabotten (mit dem Range vom 1. Mai 1914) die Seekabotten: Stanislaus Kaba, Konrad Kaplanek, Karl Guilleaume, Paul Weinmann, Alfred Perka, Erwin Springer, Paul Schöpfer, Alfons Gall, Viktor Schauer, Bartol Stipic, Erich Freiherr v. Wattenvyl, Benno Krasser, Benzel Lukesle.

Personalverordnung. In den Präsenzstand bei gleichzeitiger Uebersehung in den Stand der Offiziere in Marinelokalanstellungen — letzteres auf sein Ansuchen — wird überseht (mit 1. Juni 1914): der mit Wartegebühr beurlaubte Linienschiffsleutnant Josef Millonig als diensttauglich.

Dienstbestimmung. Zum Hafenadmiralat: Linienschiffsleutnant in Marinelokalanstellung Josef Millonig.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. Mai 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression hat sich nach SE verschoben, im übrigen ist die Luftverteilung die gleiche geblieben. In der Monarchie und an der Adria teilweise bewölkt, schwache variable Brisen, etwas wärmer. Die See ist im N ruhig, im S ziemlich rauh.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Noch Fortdauer veränderlichen Wetters, wechselnd wolkg, NW-liche bis NE-liche Winde, Temperatur unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.7

2 " nachm. 759.5

Temperatur um 7 " morgens 15.6

2 " nachm. 18.9

Regenüberschuß für Pola: 81.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.6°.

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Für Landwirtschafts-, Realitäten- und Geschäftsbekker! Neuerst glänzende Gelegenheit bietet der in der ganzen Monarchie sowie im Auslande verbreitete „Neuer Wiener General-Anzeiger“, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 3, bestorganisiertes Fachblatt für den Realitäten- und Geschäftsverkehr, jedem Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbekker, den Verkauf eines Objektes rasch und diskret ohne Vermittlungshonorar oder Provision oder Beteiligung rasch zu finden. Das beweisen die vielen Dank- und Anerkennungschriften, welche dem genannten Blatte von Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbekker sowie Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden zugehen. Ernst Käufer erhalten vollkommen kostenlos jede Auskunft über die im „Neuer Wiener General-Anzeiger“ angekündigten verkäuflichen Objekte. Probenummern werden gratis versendet. Siehe auch das Inserat in der vorliegenden Nummer dieses Blattes.

Fragenfänger sind ein Vertrauensartikel! Die langjährige Erfahrung betriffts Fein-, Material und Fachkenntnis bringen es mit sich, daß Original Pyramiden-Schwapp der beste Fragenfänger nach wie vor bleibt! Siehe heutiges Inserat!

Eröffnungsanzeige!

Der Gefertigte beehrt sich die am Pfingstsonntag erfolgende Eröffnung seiner

Gastwirtschaft

„Pilsner Urquell“

in der Via Nettuno Nr. 4

anzuzeigen und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Ergebenst

Stefan Gabrian.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

45 Nachdruck verboten. (Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.)

Oft, wenn ich auf den Brettern stand und meine Stimme die Menschen zu Tränen rührte, daß ringsum nur ein einziges Schluchzen laut wurde, dann hatte ich an dich gedacht, an meinen armen, kleinen Vuden, der nun gewiß ein Mann geworden und der nichts von seiner Mutter wußte. Nie schließ die Sehnsucht. Immer drängte es mich her Heimat zu. Da — es war vor mehr als einem Jahr — las ich in der Zeitung, daß dein Vater gestorben, Leo. Lange hoffte ich, daß er vielleicht doch auf seinem Totenbette zu dir von deiner Mutter gesprochen, und ich hoffte im stillen, du würdest kommen und deine Mutter suchen. Aber du kamst nicht, und ich wußte, daß dein Vater unverwundet dahingegangen. Schwer und bitter habe ich damals gekämpft. Es war mir, als müßte ich jetzt zu dir eilen, aber ich hatte nicht den Mut — ich glaubte nicht an ein Erwachen deiner Liebe, die ich ja selber verachtet hatte.

Da ging James nach Deutschland. Ich konnte ihn nicht halten, wie ich so gerne wollte, und ich dachte daran, ihm alles anzuvertrauen. Aber auch dazu war ich nicht stark genug. Erst nach meinem Tode sollte

er erfahren, sollte wissen, daß ihm ein Bruder lebte, um den seine Mutter tausend Tränen geweint.

Und dann schrieb mir James plötzlich von dir und Angelid. Nicht einen Augenblick zweifelte ich daran, daß ein glütiges Geschick ihn mit seinem Bruder zusammengeführt. James schrieb mir von deiner Braut, wie hold und schön sie sei, und ich segnete sie im Geiste und weinte heiße Tränen über dein Glück. Dann schrieb mir plötzlich James wieder, daß er Angelid liebe, daß er sie eringen müßte um jeden Preis. Wie Wahnsinn erfaßte es mich da. Ich wollte dein Glück retten. James sollte dir nichts nehmen, und ich reiste, so schnell es nur gehen konnte, hierher, um doch nur einzusehen, daß ich zu spät kam. Nein, nicht zu spät. Das Schlimmste wenigstens, daß ihr mit den Waffen in der Hand einander bekämpft, das konnte ich verhindern, denn wer von euch will zum Brudermörder werden?

In finsternem Schweigen standen die beiden Männer. Erschöpft schwieg die Erzählerin und lehnte ihr graues Haupt an Angelids Schulter.

„Hast du kein Wort für deine Mutter, Leo?“ fragte Marga Wood dann sanft voll schmerzlicher Resignation.

Leo sah mit Augen voll düsterer Blut in ihr Gesicht, dann irrten seine Blicke zu Angelid, die aus blaffen, angstvollen Zügen zu ihm auf sah.

Ein höhnisches Lächeln zuckte um Leos Mund, als er mit knirschenden Zähnen hervorstepf:

„Die rührselige Geschichte, die Sie mir da erzählten, gnädige Frau, macht mich hart, hart wie meinen Vater. Aber Sie haben recht, wenn Sie meinen, daß ich nicht mit den Waffen in der Hand gegen ihn kämpfen kann, dem meine Mutter das Leben gab, wenn auch diese Mutter für mich tot sein muß, wie ich für sie.“

„Leo!“ schrie die gemarterte Frau auf. „Leo!“

Er sah düsteren Auges in ihr verzweifelttes Gesicht.

„Angelid“, fügte er dann plötzlich hart hinzu, „Angelid soll zwischen uns entscheiden. Frei, unbehindert, nur wie ihr Herz gebietet, soll sie wählen zwischen dem fremden Manne dort, der mein Bruder sein soll, und mir.“

Einen Augenblick herrschte Totenstille im Zimmer. Man hörte nur das dumpfe Ticken der Uhr. Draußen rüttelte der Schneesturm an den Fenstern und jagte die weißen Flocken zu hohen Wänden empor.

Angelid war totenbleich. Mühsam richtete sie sich auf und faltete beide Hände über der Brust zusammen. Ihre Augen suchten den Blick von James Wood, und als habe sie sich daraus Mut getrunken, sprach sie fest, indem sie auf Leo zutrat und ihm dittend in die Augen sah.

(Fortf. folgt.)

Heute und morgen und eventuell am Dienstag wird im Kino „Eden“ der berühmte „ANDREAS HOFER“ (Tirol in Waffen) vorgeführt.

Die Operationen an den Dardanellen im Balkankriege 1912/13

von Hans Rohde, früher Ordonnanzoffizier im Stabe des Oberkommandos auf Gallipoli. K 5.—
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Neu möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Defenghi 23. 1269
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 8. 1270
- Möbliertes Zimmer Via Medolino 12 zu vermieten. 1272
- Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Zubehör, mit elektr. Licht, sofort zu vermieten. Via Medusa 23, Haus Borri. 32
- Großes möbliertes Zimmer mit einem, eventuell zwei Betten zu vermieten. Via Veterani 45, 1. St. rechts. 1265
- Hofwohnung, Zimmer und Küche, sowie einfach möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Giovia 126. 1266
- Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Küche zu vermieten. Via Veterani Nr. 55. 1267
- Wohnung im 1. Stock, 4 Zimmer, zwei Kabinette, Bad und Zubehör, zu vermieten. Via dell'Arsenale Nr. 9. 1268
- Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano Nr. 12, 2. St. 1271
- Möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, parkettiert, per sofort zu vermieten. Via Dante 38, 1. St. links. 1259
- Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ottavia Nr. 6, 1. St., in der Nähe des Marinehospitals. 1262
- Schön möbliertes Zimmer, separiert, ist um 26 Kronen monatlich zu vermieten. Via dell'Aspale 13, Parterre links. 1253
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Carducci 55, 1. St. 1257
- Hoch elegantes möbliertes Zimmer nebst Herrenzimmer, mit ganz freiem Eingang und elektr. Beleuchtung, zu vermieten. Via Fausta 6, 1. St. 1258
- Schlafzimmer, Salon und Küche, möbliert, für 2 oder 3 Sommermonate zu vermieten. Adresse in der Administration. 201
- Neu möbliertes Kabinett bei sauberer Familie zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 4, 4. St. (von 12 bis 1 Uhr). S. 1245
- Möbliertes Zimmer für zwei Personen zu vermieten. Via Genide 9, 2. St. 1244
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicità 6, 1. St. links. 1242
- Zimmer mit Bad zu vermieten. Adresse in der Administration des Blattes. 1239
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Petrarca 15, Parterre. Anzuzufügen im 1. St. 1231
- Möbliertes Zimmer, parkettiert, mit separatem Eingang, zu vermieten. Via Diana 36, 2. St. rechts. 1231
- Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit Terrasse, Bad und Garten, in der Nähe der Seebäder, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1175

Zu mieten gesucht:

Gesucht Wohnung, womöglich möbliert, für 4 Personen, und zwar für die Monate Juli, August, September. Polcarpo- oder Verubagegend bevorzugt. Unter „S. R.“, postlagernd Pola. 1263

Zu mieten gesucht ab 1. August, eventuell auch früher oder später, eine vierzimmerige Wohnung mit Badezimmer, nicht zu teuer, Gartenbenutzung erwünscht. Anträge an die Administration dieses Blattes unter „Nr. 1179“. 1179

Offene Stellen:

Tüchtige Hauswirtschafterin wird sofort für einige Tage aufgenommen. Hotel Imperial. 1261

Tüchtiges, jüngeres Stubenmädchen für Pension, Köchinnen, Abwaschmädchen und besseres Kindermädchen sucht Stellenbureau Via Campomarzio 27. 1241

Stellengefuche:

Deutsche Hauswirtschafterin sucht Arbeit. Via S. Martino 44. 1247

Zu verkaufen:

Wienertische, österr. Vereinsständer, komplett ausgestattet, mit Krainer Wienertische besetzt, abzugeben. Preis pro Stock 25 Kronen. Veruba, Villa Carla. 1176

Ihre Kleider werden nur chemisch gereinigt oder gefärbt bei Franz Haas & Sohn, Wien. Uebernahmestelle Pola: Ecke Arsenalfstraße und Via Abbazia. 195

Ein eleganter Schrank für Porzellan, Nippes oder Bücher, zu verkaufen. Polcarpo 202, 1. St. links. 1215

Teppichreinigung, Kunststapferei und Aufbewahrung nur bei Franz Haas & Sohn, Wien. Uebernahmestelle Pola: Ecke Arsenalfstraße und Via Abbazia. 195

19 Unterrichtsstunden in der Verilly School sind wegen Abreise billig zu vergeben. Anträge an die Administration. 1252

Zu verkaufen: Seldene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenspitzen, Korbseide, weiße Seide, gestickte Seide für Blusen und Kimonos sowie hübscher weißer Waschkrepp; Kaffee- und Tee-Service, verschiedene Nippfachen, Gongs und Ausgrabungen. Kovac, Via Nuova 8. 1264

Krägen, Manschetten, Hemden, Vorhänge sowie weiße Anzüge in der feinsten Ausführung nur bei Franz Haas & Sohn, Wien. Uebernahmestelle Pola: Ecke Arsenalfstraße und Via Abbazia. Wäsche wird bereitwilligst nachgeschickt. 195

Verschiedenes:

Ingenieur sucht Kost bei seiner Familie. Anträge an die Administration unter „Istria“. 1255

Gesunden wurde im Geschäft „Old England“ ein Geldbetrag. Der Verlustträger kann denselben dort abholen. £.

Geld Darlehen! auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmond Schilling, Bank- und Eskompt-Bureau, Preßburg, Rossuth Kajosplatz 29. (Retourmarke erbeten). 1153

Hotel Neptun, Via Minerva 12, empfiehlt seine bekannt gute, geschmackvolle Wiener Küche, böhmische leichte und schwarze Biere, sowie schöne reine Zimmer von Kr. 1.60 aufwärts. 1268

Sommerfahrpläne

Wimmer's und Waldholm's Kondukteur vorrätig, in der Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Restaurant „Miramar“

Sonntag, 31. Mai und Montag, 1. Juni

Außerordentlicher

Lach - Abend

des einzig in seiner Art dastehenden vielseitigen

Spezial-Komikers und Volksdichters

KARL LEWEN

als Komiker, Damenintermezzist, Stregreißänger, Universalimitator, Bauchredner und der sensationellen Originaldarbietung:

Das magnetische Gesicht

im Vereine mit 1251

Frl. Ella Carmen

Urkomische Kostümszenen! Grosser Lacherfolg!

Ungeleiteter Beifall! Allgemeine Anerkennung!

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 1 K.

Für den Rayon der Bezirkshauptmannschaft Pola ist noch die

Vertretung

eines beliebten und gut eingeführten Spezialartikels der Zuckerwarenbranche an einen rührigen Herrn zu vergeben, welche mit Heimarbeit verbunden ist. Kleineres Kapital erwünscht, da auch vom eigenen Lager fakturieren muß. Nach zweimonatlich zufriedenstell. Leistung, auf Wunsch auch geg. Fixum nach Vereinbarung. Gebl. Offerte unter „R. 3827“ an Haasenstein & Vogler A. G., Reichenberg II. B. R.

Hygienische Molkerei ex Trifolium

mit der Zentrale Piazza Ninfia 1 (Telephon Nr. 70) und den Filialen: Riva del Mercato, Via Veterani, Via Promontore, empfiehlt den p. t. Kunden:

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt, ins Haus zugestellt. Feinste Teebutter, garantiert naturecht, Eier, Sauerrahm, Schlagobers, Sauerrahm-Topfen, Honig, Biscuits.

Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder.

Paula Melz

191 gewesene langjährige Direktorin.

Kinematograph „Minerva“

Von morgen, Montag, den 1. Juni an wird im Kino das schrecklich-großartige Werk der Firma Pathé Frères

Das Leiden Jesu Christi

gezeigt werden. Das ist das größte bisher gelieferte Filmwerk, weswegen es sich jedermann ansehen wird.

Erschütternd!

Rührend!

Am toten See.

Roman von Robert Kohnrausch.

Nachdruck verboten.

47

„Ja, Breitenbach!“ wiederholte Konradine Bärner mit ganz besonderer Betonung für den verhassten Namen. „Sie werden fragen, ob ich ihn wirklich verklagt habe. Leider ist es nicht geschehen. Mutter hat mir abgeraten; sie hat gesagt, unserelms könnte doch nichts ausrichten gegen solch einen vornehmen Herrn. Mein Gott, man muß ja froh sein, wenn man eine Stelle hat, um sich notdürftig durchzuschlagen. Und wenn ich bedachte, daß ich Mutter, die schon so viel krank ist, noch neue Sorgen bereiten könnte; da hab ich's denn gelassen. Aber vergessen werde ich diesen zweiten Sulk mein Lebtag nicht!“

„Ich danke Ihnen recht herzlich, Fräulein Bärner. Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen durch Ihre Auskunft.“

„Das freut mich sehr, Herr Baron. Und wenn ich Ihnen sonst noch irgendwie dienen kann, — Sie müssen mich nur wieder einen Augenblick entschuldigen. Ich muß erst noch einmal spielen.“

Bassow stand auf. „Nein, ich möchte Sie nicht länger stören. Was ich wissen wollte, das weiß ich. Nur — er suchte einen Augenblick nach Worten für das, was er noch sagen wollte — „ich möchte mich Ihnen so gerne dankbar erweisen, — aber Sie dürfen mir's nicht übel nehmen. Und weil Ihre Frau Mutter so viel krank ist — Kranke bedürfen doch manchmal einer Flasche Wein — darf ich Sie bitten, Ihrer Frau Mutter hierfür etwas Derartiges zu kaufen?“

Er hatte ein paar Goldstücke hervorgezogen und legte sie diskret auf einen zur Seite stehenden Tisch, auf dem ein vergilbter Brautkranz unter einer Glasglocke lag. „Ach, Herr Baron!“ Konradine Bärner wandte sich ab und brach in Tränen aus.

„Aber ich bitte Sie, warum weinen Sie denn?“

„Ich weine, weil es noch so gute Menschen gibt, — und ich weine, weil ich in der Lage bin, daß ich Ihr Geschenk nicht zurückweisen darf.“

„Sie nehmen es an? Das freut mich!“

für meine gute Mutter. Wenn die — mein Gott, aber „Nicht für mich, das täte ich wohl niemals. Aber das ist ja viel zu viel!“ Sie war ein wenig näher an den Tisch mit dem Brautkranz herangetreten und sah jetzt erst, was Bassow dort niedergelegt hatte.

„Sie haben mir eben eine Freude gemacht — machen Sie mir jetzt keinen Kummer, indem Sie mein kleines Geschenk für Ihre Frau Mutter zurückweisen.“

„Nein, nein, — o mein Gott, wenn sie das hätte, dann könnte sie ja die Reise machen! Der Doktor möchte sie nämlich gern in ein Bad schicken, — dort haben wir Verwandte, bei denen sie wohnen könnte, aber das Reisegeld hat uns noch immer gefehlt.“

„Sehen Sie, das paßt ja vortrefflich. Und wenn es nicht genug sein sollte —“

„D, es ist übergenug. Ich weh nur gar nicht, wie ich Ihnen danken soll. Sie sind ein guter, guter Mensch, Herr Baron —“

Ohne daß er es hindern konnte, hatte sie seine Hand ergriffen und einen Kuß darauf gedrückt. Eine Träne fiel zugleich darauf nieder. Bassow lächelte ein wenig verlegen. „So etwas dürfen Sie nicht tun, mein Fräulein. Und nun muß ich gehen, ich halte Sie schon zu lange auf. Leben Sie wohl. Recht gute Besserung für Sie und Ihre Frau Mutter. Und vielen, vielen Dank.“

„Ich habe zu danken — ich habe zu danken, Herr Baron.“

Sie begleitete ihn durch den dunklen Korridor bis zur Ausgangstür. Mit Genugtuung sah Bassow, daß auf dem bleichen Gesicht ein leichtes, freudiges Rot aufgeblüht war. Er gab ihr noch einmal die Hand und sagte: „Und nun schelten Sie mir nicht mehr auf den zweiten Sulk. Ohne den wäre ich nicht hier. Wir müssen, was uns das Leben bringt, immer aus einer gewissen Distanz betrachten, dann gewinnt es meist ein anderes Gesicht.“

Er ging, aber Konradine Bärner blieb in der Tür stehen und blickte ihm nach, bis er auf der Treppe verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Ein schönes Gesicht



mit klarer blendend weißer Haut ohne Sommersprossen und ohne Mitesser bekommt man nur durch Gebrauch der milden

Lilienmilch-Boraxseife

mit Benzoe à 70 h.

Echt nur mit diesem Bilde und dem Namen
ALOIS KNORR & CO., Wien III/4.
Überall erhältlich! 130

Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

Heute Sonntag und morgen Montag von 7 Uhr abends an

GROSSES KONZERT

Restaurant! der Banda cittadina.

Niemand fehle!

Jos. Krmpotic, Pola.

Papierservietten verschiedener Qualität

erhältlich bei

Kundmachung.

Im Sinne des § 37 der Landtagswahlordnung findet die gefertigte k. k. Bezirkshauptmannschaft für die am 7. Juni, bzw. für die eventuell am 14. Juni 1914 stattfindenden Wahlen in der allgemeinen Wählerklasse für den III. Wahlbezirk fünf Wahlkommissionen zu bestellen, welchen die Wähler nach alphabetischer Ordnung zugewiesen werden, u. zw. wählen die Wahlberechtigten, deren Zunamen mit den Buchstaben

A-C beginnen in der städtischen Knabenvolksschule San Martino,

D-H beginnen in der städtischen Mädchenvolksschule San Martino,

I-O beginnen in dem Ricreatorio (Arco-Romano),

P-S beginnen in der städtischen Volksschule Piazza Mighieri,

T-Z beginnen in der städtischen Volksschule Piazza Mighieri.

Für den VI. Wahlbezirk in der allgemeinen Wählerklasse werden sieben Wahlkommissionen bestellt, u. zw. wählen die Wahlberechtigten, deren Zunamen mit den Buchstaben

A-E beginnen bei der I. Wahlkommission in der städtischen Volksschule Siana,

F-L beginnen bei der II. Wahlkommission in der städtischen Volksschule Siana,

M-R beginnen bei der III. Wahlkommission in der städtischen Volksschule Siana,

S-Z beginnen bei der IV. Wahlkommission in der städtischen Volksschule Siana.

Die Wahlhandlung beginnt in allen obgenannten Wahlorten um 7 Uhr früh und wird um 12 Uhr mittags geschlossen.

Ferners werden für den VI. Wahlbezirk Pola der allgemeinen Wählerklasse folgende Wahlkommissionen bestellt:

Die Wahlberechtigten der Steuergemeinden Altura, Caprano, Monticchio und Cavarigo wählen in der Volksschule in Altura. Die Wahlhandlung beginnt um 8 Uhr vormittags und wird um 10 Uhr vormittags geschlossen.

Die Wahlberechtigten der Steuergemeinden Medolino, Liguano, Pomer und Promontore wählen in der Volksschule in Medolino. Die Wahlhandlung beginnt um 2 Uhr nachmittags und wird um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Wahlberechtigten der Steuergemeinden Stignano und Peroi wählen in der Volksschule in Stignano. Die Wahlhandlung beginnt um 2 Uhr nachmittags und wird um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Für den II. Wahlbezirk der allgemeinen Wählerklasse werden folgende Wahlkommissionen bestellt:

Die Wahlberechtigten der Steuergemeinde Fasana wählen in der Volksschule in Fasana. Die Wahlhandlung beginnt um 7 Uhr vormittags und wird um 10 Uhr vormittags geschlossen.

Die Wahlberechtigten der Steuergemeinde Gallefano wählen in der Volksschule in Gallefano. Die Wahlhandlung beginnt um 2 Uhr nachmittags und wird um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Wahlberechtigten der Steuergemeinde Sissano wählen in der Volksschule in Sissano. Die Wahlhandlung beginnt um 7 Uhr vormittags und wird um 9 Uhr vormittags geschlossen.

Gleichzeitig werden im Sinne des § 35 der Landtagswahlordnung die Wahlberechtigten aufgefordert, ihre Legitimationskarten, wenn sie ihnen aus irgend einem Grunde längstens 24 Stunden vor dem 7. Juni l. J. nicht zugestellt worden wären, im Amte der gefertigten Bezirkshauptmannschaft persönlich gegen Vorweisung eines Identitätsnachweises zu beheben.

Pola, am 30. Mai 1914.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft

Der k. k. Statthaltereirat:

Schönfeldt M. P.

Zweigverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien

Pfingstmontag, den 1. Juni 1914

nachmittags von 3 bis 8 Uhr

VOLKSFEST

auf der großen Wiese im

KAISERWALDE

zu wohltätigen Zwecken; Entree ausnahmslos 20 Heller pro Person.

Vier Musiken

Tanzboden, Pferde- und Eselreiten, Sport- und Kinderspiele, Kletterbäume, Volksbelustigungen, Photographen, Restauration, Buschenschänke, Kaffeehaus, Champagnerzelt, Jausenzelt, Gefrorenes, Zuckerbäckereien, Blumen-, Bonbons- und Ansichtskarten-Verkauf etc. etc.

zwanglos zu fixen und sehr mäßigen Preisen.

Garderobe pro abgegebenes Stück sowie Toilettenbenützung je 10 Heller.

Glückshafen

mit 2000 verschiedenen Gewinnen; einmal Ziehen 10 Heller.

Um 5 Uhr große Tombola

mit 25 Ambi, 20 Terni, 15 Quaterne, 10 Cinquine und 3 Tombola-Hauptgewinnen im Gesamtwerte von etwa 800 Kronen; Preis einer Tombolakarte nur 20 Heller.

Um 7 Uhr Versteigerung

mehrerer wertvoller Kunstgegenstände.

Um 8 Uhr Einrücken

der Marinemusik vom Festplatze in die Stadt mit klingendem Spiele und angezündeten Laternen bis zur Kreuzung der Via Siana und Via Dignano, gefolgt von Festteilnehmern mit den im Kaiserwalde erhältlichen Lampions.

VERKEHRSMITTEL:

1. Um 2:30 und 3:30 Uhr je ein Personenzug der Staatsbahn mit 20 Waggon vom Café Miramar bis zur Kirche Madonna delle Grazie; von dort ist der Weg zur Festwiese markiert; Fahrpreis für Erwachsene und Kinder 20 h pro Person.
 2. Verstärkter Straßenbahnbetrieb zur Haltestelle Kaiserwald oder bis zur Endstation Madonna delle Grazie und zurück, zu normalen Feiertagspreisen.
 3. Von 2:30 Uhr an vom Marinekasino aus permanenter Stalzer-Autobus-Verkehr über die S. Danielestraße in den Kaiserwald zur Festwiese und zurück, pro Fahrgast 70 h.
 4. Von 2:30 Uhr an vom Elisabethparke aus permanenter Heeres-Autobus-Verkehr über die S. Danielestraße in den Kaiserwald zur Festwiese und zurück, pro Fahrgast 40 h.
 5. Automobilverkehr von den Standplätzen aus über die S. Danielestraße in den Kaiserwald zur Festwiese und zurück, pro Fahrt 3 K.
 6. Wagenverkehr von den Standplätzen aus über die S. Danielestraße in den Kaiserwald zur Festwiese und zurück, pro Fahrt 2 K.
- NB.: Um Stockungen der Autos und Wägen im Kaiserwalde zu vermeiden, wolle der Fahrpreis beim Einsteigen entrichtet werden.

DAS FESTKOMITEE.